

Corona und die Alte Kirche



Eure ALTE KIRCHE war noch nie so dankbar für das Offen-
sein,
weil gerade jetzt Besucher kommen gern zum Trost-
Auftanken rein.

Corona – Pandemie – und Quarantäne sind das Thema oft
Immer Neues gibt es zu bedenken und man wartet ab, man hofft.
Täglichen Besuch bekomme ich seit nunmehr zwanzig Jahren,
so erregt und angsterfüllt die Leute vorher noch nie waren...

Ihr meint: Das gab es seit hundert Jahren so hier nicht.

Mag sein, doch lenk ich auf die Zeit davor mal Eure Sicht:

Es gab viel Elend, Angst, Verzweiflung, Traurigkeiten
dahingerafft durch Seuchen, Pest und Hunger-Zeiten.

Schutz vor Ansteckung wurde damals kaum bedacht
und hat viel Leid und Tod und große Not gebracht.

Oft war ich Zufluchtsort, um Menschen Trost zu spenden.

Wohin sollt man sich sonst in großen Ängsten wenden?

Doch etwas war ganz anders, als wir es zur Zeit erleben:

In mir fand alles statt, was den Dorfleuten Halt gegeben.

Wenn ich davon erzähl, kommt viel Erinnerung zurück.

In all der Not gab es doch nur noch mich, das half zum Glück.

Auch damals riefen meine Glocken schon zum Innehalten,
zur stillen Andacht, Predigt, zum Gesang und Händefalten.

Jetzt freut Ihr Euch, dass wenigstens die Glocken klingen,
ermuntern Euch zum Beten, Sorgen vor den Herrgott bringen...

ER ist für alle da, verlässt uns nicht in dieser Zeit,

für viele schwer zu glauben, dass Gott steht grad jetzt bereit.

Verzicht und Ungewissheit, Existenznot und Ansteckgefahr...

SEINE Hilfe ist ja oft ganz anders und viel später, für uns klar.

“Wenn ich mich fürchte, hoffe ich auf dich!

Schenke mir Zuversicht und stütze mich!“

Das Corona-Jahr geht in die Geschichte ein, und besonders eure Kinder und Enkel werden später darüber reden und sich immer erinnern: Keine Konfirmation und keine Taufen, keine Trauungen, Beerdigungen nur im ganz kleinen Kreis, keine Konzerte und Treffen in mir, keine Osterkerze von den Kindern gestaltet, kein Tisch-Abendmahl u.u... Sie werden sich an Home-Office, Familie viel mehr zusammen, wochenlang keinen Kindergarten, keine Schule, anders gestaltetes Lernen, gesperrte Spielplätze, keine Sportveranstaltungen, kein Treffpunkt im Gemeindehaus und noch viele Einschränkungen mehr..., aber auch an einen ganz sonnigen Frühling mit einer besonders leuchtenden Blütenpracht und tolle Hilfsbereitschaft untereinander..., erinnern und vielleicht später einmal sagen. „Es war zwar total anders, aber irgendwie mussten und konnten wir doch alle damit fertig werden und haben es geschafft!“.



Das alles gilt ja auch für das Schaltjahr 2020. Warum ich das erwähne? Weil eine große Gästeschar sich hier in mir am 29.2.20 zu einer Führung anlässlich eines 20. Geburtstages noch versammeln konnte. Der Jubilar war 80 Jahre alt und erzählte, dass er seinen echten Geburtstag ja nur alle 4 Jahre feiern durfte und er sich immer ganz besonders auf diesen Tag gefreut hat. Ich ALTES HAUS überlegte daraufhin einmal, wie oft ich schon Schaltjahre erlebt habe und ob sie jemals eine besondere Bedeutung für mich hatten. Als ich dann hörte, dass in der Bibel der Satz „Fürchte dich nicht“ 366 mal vorkommt und damit wunderbar für alle Tage des Schaltjahres passt, war ich nachdenklich.

Dieses „Fürchte dich nicht“, das es ja in vielen verschiedenen Satzgefügen gibt, hat vielleicht auch meinen Erbauer berührt und in seinem Leben begleitet – und ich meine, ihn auch geprägt. Mir fiel dabei ein, dass auf allen meinen Wand-Bildern der Satz passen würde. Ach – und wie oft kam und kommt er (ganz sicher bald wieder hier in mir!) in Predigten vor. Er hat Menschen beruhigt, getröstet und neue Hoffnung und Zuversicht schöpfen lassen, aber auch manche verängstigt und das Gottvertrauen ins Wanken gebracht. Der Satz steht ja nie allein, denn ihm folgt oder geht voran fast immer eine Ergänzung:



Fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir...doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten...fürchte dich nicht, glaube nur... fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst...Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten...Fürchte dich nicht, dein Herz sei unverzagt...

Natürlich würden mir noch mehr Sätze beim Nachdenken einfallen, Euch Lesenden bestimmt auch. Sie sind ja in der Bibel an ganz verschiedenen Stellen und in den unterschiedlichsten Situationen zu finden. Gottes Wege sind unergründlich, und doch können wir gewiss sein: Er ist für uns da! Vielleicht

kann das dem einen oder der anderen von Euch in dieser unheimlichen und ungewissen Corona-Zeit ein wenig helfen. Mir hilft es manchmal in meiner großen und so stillen Leere. (die vielleicht auch bald wieder vorbei ist, wenn auch mit großen Abständen)

Wisst Ihr, was ich zur Zeit um mich herum bemerke? Unser Dorfleben verläuft viel beschaulicher, ohne viel Hektik, Ihr strahlt fast alle mehr Ruhe aus und habt einfach Zeit für Euch und andere, die es dringend brauchen. Darüber freue ich mich, genießt das - trotz allem! Ich hörte von Besuchern, dass sie ganz erfüllt waren von Video-und Telefongottesdiensten an den letzten Sonntagen, gemütlich zu Hause. In einem wurde das Lied 595 gesungen, das ich übrigens auch so gern hier in mir höre „Fürchte dich nicht, gefangen in deiner Angst, mit der du lebst.“ Weiter heißt es „Fürchte dich nicht, getragen von seinem Wort, von dem du lebst.“ Mit dem 3. Vers grüße ich Euch alle herzlich: „Fürchte dich nicht, gesandt in den neuen Tag, für den du lebst...Für ihn lebst du.“ Eure ALTE KIRCHE freut sich auf ein baldiges Wiedersehen, live., mit viel Platz in den Bänken um Euch herum
...vielleicht ja auch u.a. in der SOMMERKIRCHE im August.

U.Wiebe